

Verein „Gegenwind“ hofft auf Chancen

Windkraftanlagen bei Silixen: Wie wird Stromtrasse verlaufen?

KRANKENHAGEN/SILIXEN. Wie berichtet, soll eine der beiden geplanten Windkraftanlagen bei Silixen gebaut werden. Der Verein „Gegenwind Extertal / Rinteln“ hofft, die Bauprojekte weiterhin verhindern zu können - dann nämlich, wenn angefragte Grundstücksbesitz „Nein“ sagen zum Verlauf der Stromtrasse:

veröffentlicht am 29.05.2020 um 00:00 Uhr



Diese Montage stammt vom Verein „Gegenwind Extertal/Rinteln“. Sie zeigt die beiden geplanten WEA bei Silixen. Die Größenordnung ist laut Verein authentisch, die Rotorblätter könnten etwas anders aussehen. Die Fotomontage soll laut Verein die Dimensionen der Anlage gegenüber dem Wald und der näheren Umgebung verdeutlichen. Fotomontage: Verein „Gegenwind Extertal/Rinteln“

Autor: Cornelia Kurth, Reporterin

KRANKENHAGEN/SILIXEN. „Vielleicht können wir es verzögern. Vielleicht ändern sich die gesetzlichen Regelungen“, sagt Ralf Heßberger, 2. Vorsitzender des Vereins „Gegenwind Extertal / Rinteln“. Es geht um die Stromtrassen-Genehmigungen für die zwei geplanten Windenergie-Anlagen (WEA) bei Silixen. „Wenn wir da Nein sagen, wird es vielleicht zu kompliziert für die Betreiber.“

Nein sagen – das können die Besitzer von Grundstücken, falls die Stromtrasse über deren Land führen soll. Das könnte auch die Stadt Rinteln, sofern die geplante Trasse über deren öffentlichen Grund verläuft. Auch

der Ortsrat hätte da mitzureden. Der Stadt ist über entsprechende Anträge noch nichts bekannt. Der Verein „Gegenwind“ allerdings weiß schon Bescheid, dass die Betreiberfirma „Prowind“ eine Trasse über Krankenhäuser Gemarkungen geplant hat.

„Uns liegen entsprechende Anfragen an die betroffenen Grundstücksbesitzer vor“, erklären Heßberger (Krankenhagen) und die Erste Vorsitzende des Vereins, Susann Krüger aus Silixen. Einige der Grundstücksbesitzer gehören nämlich selbst zum Verein, der sich zusammen mit der Gegenwind-Bürgerinitiative gegen den Bau der Windkraftanlagen wendet (wir berichteten). Ein paar der Angeschriebenen hätten bereits die Nutzung ihres Grundstücks und die damit verbundene Entschädigung abgelehnt.



Führen den Protest gegen die Windräder an: Susann Krüger, Silixen, und Ralf Heßberger, Krankenhagen, vom Verein „Gegenwind“. Foto: cok

Die Genehmigungen für Trassenführungen erfolgen unabhängig von der möglichen Baugenehmigung für die WEA. Auch wenn der Landkreis Lippe, dem der Bauantrag für die erste der beiden geplanten Anlagen inzwischen vollständig vorliegt, die Genehmigung erteile, sei damit die Frage von Wege- und Stromtrassen noch nicht geklärt, so Heßberger.

Die Hoffnung des Gegenwind-Vereins: Wenn möglichst viele Grundstücksbesitzer und gegebenenfalls auch Stadt und Ortsrat sich verweigern würden, wäre der nahe Einspeisungspunkt in Friedrichshöhe kaum erreichbar. Alternative Trassenführungen zu weiter entfernten Einspeisungspunkten prüfen zu müssen, würde das Verfahren für die Betreiber komplizieren.

Die Betreiberfirma Prowind scheinen die Überlegungen des Vereins allerdings nicht weiter zu beunruhigen. Es sei üblich, zunächst verschiedene Trassenverläufe zu eruieren, die technische Realisierbarkeit zu prüfen und die potenzielle Bereitschaft der Eigentümer abzufragen, so die Aussage von Philipp Richter, der das Projekt gemeinsam mit weiteren Kollegen betreut.

Die Grobplanung sei nun abgeschlossen, und zwar so, dass Prowind einen Trassenverlauf ausschließlich über nicht private Grundstücke verfolgen werde. Bei Anfragen zur Verlegung von Kabeln auf öffentlichen Grundstücken oder zur Nutzung von öffentlichen Straßen gäbe es in der Regel keine ablehnende Rückmeldungen.

Was nun eine Wegtrasse zur WEA betrifft, so hat Prowind bereits im letzten Jahr beim Landkreis Schaumburg beantragt, die ehemalige Kreisstraße 80 als Zuwegung nutzen zu dürfen, aber noch keine Antwort erhalten. Auf Rückfrage unserer Zeitung gab Pressesprecherin Anja Gewalt die Auskunft, eine entsprechende „Gestattung“ sei unwahrscheinlich. Die ehemalige K 80 sei als Kreisstraße entwidmet worden, befände sich also im Privatbesitz des Landkreises, und es sei noch nicht geklärt, ob sie möglicherweise zurückgebaut oder auch verkauft würde.

Auf die Frage an Prowind, wie man dort mit einer endgültigen Absage umgehen würde, erhielt unsere Zeitung keine Antwort.

„Wir sind nicht prinzipiell gegen Windkraft“, betont Susann Krüger vom Verein „Gegenwind“. „Aber wir wehren uns gegen diese überdimensionierten Anlagen, zumal die nicht unserer aller Interesse dienen.“ Die beiden Gegenwind-Vertreter erläutern, dass von den etwa 20 WEA im Extertal ein großer Teil immer wieder wegen Überproduktion abgeschaltet werde (bezahlt werden die Betreiber trotzdem). „Wir haben hier kein Energieproblem, es geht um rein wirtschaftliche Interessen für Betreiber und die Verpächter der Baugrundstücke.“

Mit einer Nabenhöhe von 160 Metern und der Gesamthöhe von 240 Metern wären die etwa einen und anderthalb Kilometer von Krankenhagen entfernt platzierten WEAs so dominant, wie nur wenige andere Anlagen in Deutschland. Das Rauschen der Rotorblätter sei locker tausend Meter weit zu hören, meint Krüger, vom Infraschallproblem ganz zu schweigen.

© C. BÖSENDAHL GMBH & CO. KG